

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Steuer per 30 kr. für eine jebeimalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

**S. I. I.** Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 11. Oktober d. J. den Primararzt des Wiener allgemeinen Krankenhauses Dr. Franz Ulrich zum Direktor der Krankenanstalt „Rudolf-Stiftung“ allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Staatsminister hat den bisherigen Hilfsarbeiter im k. k. Museum für Kunst und Industrie Franz Schestag zum zweiten Kurator an dieser Anstalt ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 18. Oktober.

Es wäre gar nicht übel gewesen, wenn heute, am Jahrestage der Schlacht bei Leipzig, Kanonendonner die Beendigung des Friedenswerkes mit Dänemark verkündet hätten. Wie es scheint, wird aber doch noch einige Zeit darüber vergehen. Gestern hielt die Konferenz ihre zwölfte Sitzung; man beschäftigte sich mit der Redaktion des Friedensvertrages, dessen Entwurf von Baron Brenner verfaßt ist.

Die beiden Häuser des Reichsrathes sollen, wie die „E. Ost. Ztg.“ meldet, auf den 16. November einberufen werden. Man sieht der bevorstehenden Session mit Spannung entgegen und ist auf oppositionelle Stürme gefaßt.

Die „France“ hat aus Korrespondenzen, die sie aus Galizien erhalten haben will, die Nachricht geschöpft, daß die polnischen Deputirten zögern, an den Beratungen des Reichsrathes theilzunehmen. Der Grund ihrer Abstinenz wäre, daß die Gewählten nicht die Vorrechte der Freiheit genießen wollen, deren die Wähler durch den Belagerungsstand beraubt sind. Sie wollen die Eröffnung der Session abwarten, und von der Haltung der Regierung würde dann auch die ihrige abhängen. Wir wollen abwarten, ob die „France“ gut unterrichtet ist. Die „Presse“ bemerkt dazu: Es ist diesen Angaben nicht viel Vertrauen zu schenken, da dieselben der „France“ wohl eher von der polnischen Emigration in Paris, als — wie sie vorgibt — aus Galizien gekommen sein dürften. Uebrigens werden die den galizischen Abgeordneten nahestehenden polnischen Blätter wohl nicht ermangeln, auf die von „La France“ angeregte Frage einzugehen, und man wird dann über die Sache mehr und Verlässlicheres erfahren. In jedem Falle würden, wie wir glauben, die polnischen Reichsräthe ihrem Vaterlande am besten dienen, wenn sie sich entschlossen, im Abgeordnetenhause zu erscheinen, und jene Stimmen, welche sich ohne Zweifel gegen die Fortdauer des galizischen Belagerungsstandes erheben werden, zu verstärken.

Einer Wiener Lokalkorrespondenz zufolge soll der Belagerungsstand in Galizien noch vor Eröffnung der nächsten Reichsrathsession aufgehoben werden.

Die Gerüchte von einer Ministerkrise dauern fort und neue tauchen auf. Einem Telegramm der Prager „Politik“ zufolge sollen mit dem Ex-Polizeiminister Freiherrn v. Hübnern Verhandlungen anlässlich der schwebenden Systems- und Ministerkrise angeknüpft worden sein. Diese Nachricht scheint aber schon deshalb unrichtig zu sein, weil der genannte Staatsmann sich eben nicht in Wien befindet. Glaubwürdiger und selbst erfreulicher lautet ein Gerücht, daß Herr v. Hübnern in petto gehalten werde, um unseren jetzigen Botschafter in Rom abzulösen.

Aus Turin lauten die Nachrichten sehr beunruhigend. Wie der „N. Z.“ geschrieben wird, ist die Aufregung, die dort herrscht, groß, und trifft man ganz in der Stille Vorbereitungen zu einem Staats-

streiche. Derselbe soll ausgeführt werden, falls sich die Kammer durch die öffentliche Meinung bestimmen läßt, den Vertrag vom 15. September zu verwerfen.

Garibaldi ist gegen die Konvention. General Türr hat von Caprera die Nachricht mitgebracht, daß Garibaldi den Vorsatz gefaßt, alle seine Freunde zum Botiren gegen die Konvention zu veranlassen, aber nicht persönlich nach Turin kommen werde. Es nußt Alles nichts. Die radikale Agitation wird nicht 70 Stimmen im Parlament für sich haben.

## Der neue Zollvereinsvertrag.

Der am 13. d. M. in Berlin mit Baiern, Württemberg, Darmstadt und Nassau vollzogene Zollvereinsvertrag besteht aus drei Aktenstücken: erstens dem Vertrag selbst, zweitens einem Separatartikel, drittens einem Schlußprotokoll. Der Vertrag selbst enthält die Erklärung, daß die vier Staaten den Verträgen vom 28. Juni und 11. Juli beigetreten und daß die Ratifikation in vier Wochen erfolgen soll. Der Separatartikel spricht aus, daß der Vertrag vom 12. Oktober auf die Separatartikel und das Schlußprotokoll vom 28. Juli sich bezieht, daß die Uebergangsabgabe für Wein und Most für die beitretenden Staaten aufhören wird, wenn der Zolltarif vom 28. Juni in Kraft tritt; ferner, daß nach Ratifikation des Vertrages Verhandlungen über eine erleichterte Kontrolle bei der Durchfuhr von Weinen durch diejenigen Staaten, in denen von Weinen eine innere Abgabe erhoben wird, eingeleitet werden sollen. Das Schlußprotokoll bestimmt, daß der Zolltarif gleichzeitig mit Vollzug des Handelsvertrages mit Frankreich unter Beobachtung der vorgeschriebenen Fristen in Kraft tritt; daß nach Ratifikation des Accessionsvertrages vom 12. Oktober diejenigen Verhandlungen mit Frankreich beginnen, zu denen sich Preußen in den Artikeln 8 und 10 des Zollvertrages vom 28. Juni bereit erklärt hat; daß ferner Verhandlungen mit Bremen wegen Erneuerung des Vertrages vom 26. Juni 1856 von Preußen, Hannover, Kurhessen und Oldenburg eröffnet, die Verhandlungen mit Oesterreich dagegen nach Art. 7 von Preußen, Sachsen und Baiern geführt werden sollen. Nach Ratifikation des Vertrages vom 12. Oktober und Abschluß der Verhandlungen mit Frankreich und Oesterreich wird ein neuer Zollvereinsvertrag zusammengestellt werden, der den Inhalt der Verträge vom 4. April 1853, 28. Juni, 11. Juli und 12. Oktober d. J. zusammenfaßt und auch die Veränderungen berücksichtigt, die durch die Verhandlungen mit Frankreich und Oesterreich herbeigeführt worden sind.

## Oesterreich.

**Wien.** Se. Majestät der Kaiser haben mit Entschliebung vom 4. Oktober genehmigt, daß jene rangesältesten Majore, welche für die höheren Chargengrade in der aktiven Dienstleistung die Qualifikation nicht besitzen, ihre aufhabende Charge aber noch durch längere Zeit mit Nutzen auszufüllen vermögen, und dabei wegen längerer Dienstzeit überhaupt, oder wegen wahrer Verdienstlichkeit einer besonderen Berücksichtigung würdig sind, bei Uebergehung, beziehungsweise bei Besetzung einer im eigenen Truppenkörper offen gewordenen Oberstlieutenantsstelle durch einen jüngeren Kameraden des eigenen oder eines anderen Truppenkörpers, zur Vormerkung für eine Friedensanstellung als Oberstlieutenante in Antrag gebracht werden dürfen; daß derlei Majore bei ihrer Vormerkung für eine Oberstlieutenants-Friedensanstellung mit dem ersten Tage des auf die bezügliche Allerhöchste Entschliebung nächstfolgenden Monats in den Genuß der Alterszulage von jährlichen 180 fl. zu treten haben, und ihnen für den Fall der Besetzung

in den Ruhestand vor erfolgter Anstellung auf einen Friedensposten die Pension von der Gage mit Einschluß der Alterszulage bemessen werde.

Für die nächste Rekrutenausshebung wurde vermöge Allerhöchster Entschliebung die Zahl von 85.368 Mann für den Bereich der ganzen Monarchie mit Ausschluß der Militärgrenze festgesetzt und für die Durchführung dieser Maßregel der Zeitraum vom 1. März bis 15. April 1865 angeordnet. Von der erwähnten Zahl entfallen auf die einzelnen Kronländer folgende Kontingente: Auf Niederösterreich 3582 Mann, Oberösterreich 1800, Salzburg 367, Tirol 1500, Venedig 6417, Triest 1226, Steiermark 2642, Böhmen 12.497, Mähren 4912, Galizien 12.115, Dalmatien 896, Kärnten 848, Krain 1222, Schlesien 1209, Bukowina 1170. Den Rest haben die übrigen hier nicht namentlich aufgeführten Kronländer beizustellen. Für diese Heeresergänzung sind fünf Altersklassen aufzurufen, wovon die im Jahre 1844 Gebornen die erste bilden und die folgenden aus den in den Jahren 1843, 1842, 1841 und 1840 Gebornen bestehen.

17. Oktober. Der „Köln. Z.“ schreibt man von hier: „Dem Vernehmen nach soll für den im vorigen Jahr aus dem Gefängnisse in Lemberg entkommenen Fürsten Adam Sapieha von ihm sehr nahe stehender Seite ein Begnadigungsgeßuch höchsten Orts eingereicht, und darin als Motiv der Bruch angeführt worden sein, der zwischen dem geflüchteten Fürsten und der revolutionären polnischen Partei in Paris eingetreten ist. Diesem Bittgeßuch wäre, wie man sagt, „schon jetzt“ Berücksichtigung zu Theil geworden, wenn nicht die traurigen Erfahrungen, die man mit Amnestirten in Ungarn hätte machen müssen, zur äußersten Vorsicht mahnen würden.“

**Graz, 17. Oktober.** Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ist gegenwärtig die Konstituierung einer Anstalt im Zuge, welche auf die Hebung der Kreditstände Steiermarks von wesentlichem Einflusse sein dürfte. Es handelt sich um die Gründung einer Vorschuß- und Export-Bank mit einem Stammkapital von einer Million Gulden österr. Währ., welches durch Hinausgabe von 5000 Stück Aktien à 200 Gulden hereingebracht und nach Bedürfnis bis auf fünf Millionen erhöht werden soll. Der Zweck dieser Anstalt ist, auf landwirthschaftliche und gewerbliche Produkte, sowie auf die in den Statuten näher bezeichneten Werthpapiere Darlehen und Vorschüsse gegen jährliche 6 pCt. Verzinsung zu verabsolgen und den Export der landwirthschaftlichen und gewerblichen Landesprodukte zu vermitteln. Die Dauer der Bank wird auf dreißig Jahre vom Tage der Protokollirung festgesetzt, und den Konzeßionswerbem Baron Washington und Herrn Jakob Szj ist es bereits gelungen, die angesehensten Bankfirmen zu gewinnen, welche sich im Vertrauen zu der reichen Produktionsfähigkeit Steiermarks bereit erklärt haben, die für dieses Unternehmen nöthigen Baarfonde zu beschaffen. Das Geßuch um Ertheilung der Vorkonzeßion wurde bereits der hiesigen k. k. Statthalterei überreicht und von der Landesstelle in Würdigung des wichtigen und bedeutungsvollen Zweckes, auf das Wärmste befürwortet, dem k. k. Staatsministerium vorgelegt.

Zu gleicher Zeit sollen auch in Böhmen; Oberösterreich, Mähren und Agram ähnliche Banken errichtet werden, welche im Vereine mit der steiermärkischen Vorschuß- und Export-Bank in Wien eine Art von Zentralvertretung gründen sollen, welcher die Besorgung der den Landesbanken gemeinschaftlichen Angelegenheiten obliegen wird.

Der Sitz der steiermärkischen Bank ist in Graz, welche Filialen in Marburg und Leoben errichten wird, von welchen die erstere vorzugsweise zum Depot für landwirthschaftliche, letztere dagegen für gewerbliche Erzeugnisse bestimmt ist. (T. P.)



Udine, 15. Oktober. Die Herren Ritter Nic. Braida und F. Ongaro, Präsident der Handelskammer, welche sich nach Wien begeben hatten, um die Unterstützung der Regierung für das Projekt einer Eisenbahn von hier nach Villach zu erwirken, sind daselbst sehr günstig aufgenommen worden und mit den besten Hoffnungen hierher zurückgekehrt.

## Ausland.

Aus Dresden meldet die „Ind. belge“ von einer interessanten Verwicklung, die zwischen Sachsen einerseits und Rußland, Oesterreich und Preußen andererseits sich erhoben haben soll. Die drei Mächte forderten angeblich von Sachsen Auslieferung gewisser Papiere, welche zum Schuldbeweise gegen einige Führer der polnischen Insurrektion nothwendig waren, was aber Herr v. Beust verweigert haben soll. Es erfolgte dann angeblich die Androhung einer identischen Note, auf welche Beust mit einem Appell an die öffentliche Meinung Europa's zu antworten versprach. So weit soll die Angelegenheit in diesem Augenblicke gelangt sein; ob sie damit ihr Ende erreicht, oder noch auf ein weiteres Dasein zu rechnen haben werde — in jedem Falle werde sie nicht dazu beitragen, die öffentliche Meinung für die Großmächte zu erobern. Wenn an dieser Angelegenheit überhaupt etwas Wahres ist, so kann man sie wohl als erledigt betrachten.

Baden-Baden, 12. Oktober. Am letzten Montag, den 10. d. M., war eine große Soirée bei der Komtesse Béhague (aus Paris), die hier ein eigenes Haus besitzt, welches ein Rendezvous der haute-volée ist. Dießmal waren die höchsten Zirkel versammelt: der König und die Königin von Preußen, der König der Belgier, der Großherzog und die Großherzogin von Baden und die Prinzessin von Hessen waren anwesend; es wurden lebende Bilder gestellt, die Damen Biardot und Frezzolini fangen. Interessant war die Vereinigung der verschiedenen Nationalitäten, welche sich zum künstlerischen Theil dieses Abends vereinigt hatten. Die lebenden Bilder wurden von Mitgliedern der höhern Gesellschaft gestellt, es hatten sich daran Damen und Herren aus Frankreich, England, Rußland, Ungarn und Griechenland betheilig; den musikalischen Theil repräsentirten Spanien und Italien; den deutschen Herrschern zu Ehren wurde das Fest gegeben.

Paris. „La France“ meldet als zuverlässig, daß der Kaiser von Rußland seine Gemalin bis nach Nizza begleiten wird. Der Kaiser und die Kaiserin werden sich in Folge dessen des kaiserlichen Bahnzuges bedienen, welchen Kaiser Napoleon ihnen zur Verfügung gestellt hat, und werden sich über Lyon, Marseille und Toulon nach Nizza begeben. Es ist wahrscheinlich, daß der Kaiser der Franzosen sich nach Lyon begibt, um dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland einen Besuch zu machen. Ihre Majestäten werden das strengste Incognito bewahren. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird aus Paris geschrieben: „Die vertraulichen Besprechungen, zu welchen die beabsichtigte Reise der russischen Majestäten zwischen den beiden Höfen Veranlassung gegeben haben soll, haben auch einige Aufklärungen über die Konvention herbeigeführt. Der Kaiser Napoleon soll dem Czaren haben versichern lassen, daß der Vertrag, den er mit

Italien geschlossen habe, ein Friedensvertrag sei, und daß er bei seiner Unterzeichnung die Absicht gehabt, Europa ein Friedenspand gerade von der Seite zu verschaffen, wo die meisten Unruhen zu befürchten waren. Man fügt hinzu, daß der Kaiser den Czaren ersucht habe, dieselben Versicherungen dem Kaiser von Oesterreich zu geben und ihm darin freundlich beizustehen, alle Fürsten des nördlichen Europa's von seinen friedlichen Absichten zu überzeugen.“

Aus Dänemark klingen renige und Selbsterkenntniß verrathende Stimmen herüber, die deutlich beweisen, wie hart den Dänen der Verlust der Herzogthümer fällt und daß man nicht mehr daran denkt, ferneren Widerstand gegen das Unvermeidliche zu leisten. In einer Sitzung des Folksthings sagte z. B. Kimestad: „Geben wir Island die Freiheiten, auf welche es ein Recht hat und welche es verlangt. Hätte man vor 14 Jahren, ja noch vor 10 Jahren, Schleswig derselben Freiheiten, die das Königreich besitzt, in Wirklichkeit theilhaftig gemacht, unsere Sache würde jetzt anders und weit besser stehen; dieß möge man nicht vergessen! Man gebe Island eine selbstständige Verwaltung und seine besonderen Finanzen.“ — Der Schriftsteller N. Hansen, Mitglied des Folksthings, hielt am Sonntag eine Versammlung seiner Wähler in Holbeck ab, von welcher folgende Resolution angenommen wurde: „Es muß mit aller Macht erstrebt werden, daß der Friede, wenn er dem Reichstage vorgelegt werden sollte, einstimmig angenommen wird.“

Kopenhagen, 15. Oktober. „Dagbladet“ sucht in einem Artikel zu beweisen, daß die Grundlagen der gegenwärtigen Thronfolge-Ordnung umgestoßen seien, sobald der definitive Friedensschluß mit den Präliminarien übereinstimme; nicht König Christian IX., sondern der Prinz Friedrich von Hessen sei alsdann der legitime Erbe des dänischen Throns. Der Artikel erregt große Sensation.

Warschau, 14. Oktober. Zwei Fakta sind für die Fortschritte des russischen Elementes in Polen bezeichnend: Für's Erste die Gründung eines amtlichen Journals in russischer Sprache zu Warschau, welches am 13. d. M. zu erscheinen begonnen hat, für's Zweite ein Beschluß, den, wie die „Wilnaer Zeitung“ meldet, eine lithauische katholische Dorfgemeinde gefaßt hat, wornach sich die Bauern gegeneinander verpflichteten, jedes polnische Wort, das einer von ihnen ausspricht, mit einer Geldstrafe zu ahnden und das dadurch gewonnene Geld zum Ankauf russischer Bücher zu verwenden. Das russische Blatt erblickt darin einen Sieg des Schisma über den Katholizismus und schent sich nicht, es offen auszusprechen.

Bekanntlich ist das Patronatrecht der Gutsbesitzer in Polen über die griechisch-unirten Kirchen aufgehoben worden. Eine soeben erschienene Verordnung enthält die Bestimmungen über die Besetzung erledigter griechisch-unirter Pfarren. Die Gutsbesitzer nehmen demnach keinen Einfluß mehr auf die Wahl des Pfarrers, sondern haben die Kandidaten ihre Gesuche an die Regierungs-Kommission des Innern, respect. an das Departement für die griechisch-unirte Kirche zu richten, woselbst eine Kandidatenliste angelegt wird und geht die Verleihung unter Mitwirkung der Diözesalbehörde von der Regierung aus.

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 19. Oktober.

Mit Vergnügen hören wir, daß auf die im amtlichen Theile unseres Blattes schon gemeldeten Ernennungen zu den Lehrstellen an der Oberrealschule auch jene des Herrn Lehramtskandidaten Rosina zum provisorischen Lehrer gefolgt ist, wodurch dem Lande eine strebsame Kraft auf dem Felde der Geschichtsforschung erhalten bleibt.

— Das mexikanische Freiwilligenkorps soll, wie uns mitgeteilt wird, auf 7000 Mann gebracht werden, also um 1000 Mann mehr als projektirt war. Die Beförderung nach Mexiko hat die Compagnie général transatlantique in Paris übernommen und wird dieselbe von Triest aus mittelst drei englischen, von der Gesellschaft aufgenommenen Dampfern von 300 Pferdekraft, welche 10 Meilen in der Stunde zurücklegen, und einem französischen Dampfer, der bis jetzt schon von St. Nazaire aus nach Mexiko ging, geschehen. Man will die Ueberfahrt in 36 Tagen, mit Einschluß des Ein- und Ausschiffens, machen. Als Haltstationen werden Gibraltar, Teneriffa und eine der Antilleninseln genannt. Bis jetzt ist bestimmt, daß am 15. November 2200 Mann, am 10. oder 12. Dezember 1100 Mann, am 10. Januar 700 Mann, in der ersten Hälfte des Februar 2000 Mann, in der zweiten Hälfte die letzten 1000 Mann abgehen. — Alle hiervon abweichenden, in den Korrespondenzen auswärtiger Blätter auftauchenden Nachrichten sind unrichtig, und was von finanziellen Verlegenheiten erzählt wird, gehört vollends in das Reich der Erfindungen, denn die für das Korps nöthigen Fonds wurden schon im Voraus bereit gehalten.

— Ueber spezielle Verordnung hat die k. k. Armee gegenüber den Offizieren des mexikanischen Freiwilligenkorps dieselben Ehrenbezeichnungen zu beobachten, welche den k. k. österreichischen Offizieren erwiesen werden.

— Man spricht in Kärnten vom Verkaufe der Graf Henckel-Donnersmarck'schen Eisenwerke und nennt unter den Parteien, mit welchen dießbezügliche Unterhandlungen gepflogen werden, Baron Rothschild und englische Häuser.

— Den ehrenwerthen Trägern der Firma Gebrüder Rothhorn sind die Mittel gegeben, sofort die Zahlungen wieder aufzunehmen, und die Arbeiten in den Etablissements ungestört fortzusetzen. Die fälligen Accepte werden alsogleich baar und voll beglichen.

— Dr. Friedrich Pichler bereitet mit Unterstützung der Landesvertretung die Herausgabe eines Repertoriums der steirischen Münzkunde vor, in welchem sämtliche keltische, römische, egyptische und mittelalterliche Münzen, insofern sie dem Funde nach der Steiermark eigen sind, dann alle in oder auf Steiermark gegebenen Münzen, Medaillen und Marken, vom Landesfürsten oder von Landesangehörigen, nach Zeit und Ort zusammengestellt und erklärt werden, endlich Nachrichten über die Werth- und Münzrechtverhältnisse, wie nicht minder über die Pflege und die Ergebnisse der Münzwissenschaft im Lande überhaupt enthalten sind.

— Die k. k. Ackerbau-Gesellschaft in Görz wird im Jahre 1865 ihre Säcular-Feier begehen und zu

## Fenilleton.

### Friaulisches Reisebild.

(Schluß.)

Bordenone hat fünftausend Einwohner — sämtlich wackere Leute, wenn sie auch nicht darin ihren Ehrenpunkt zu suchen scheinen, in Höflichkeit und Zuvorkommenheit mit den früher belobten Udinesen zu wetteifern. Ihre Anforderungen an den Beutel des Fremden sind nicht größer, als es überhaupt in italienischen Städten die Sitte mit sich bringt. Wenn ein Krämer, der nebenbei den Wechsel macht und gegen 15 Prozent unsern Silbervorrath gern ergänzt, alten und neuen Münzfuß noch verwechselt und uns auf's Eindringlichste versichert, der Silbergulden neuer österreichischer Währung gelte nicht 100 Kreuzer, sondern 105, so versichert er dies doch mit einem so ehrlichen Gesicht, daß wir nicht zweifeln können, er glaube es selbst. An bestimmten Tagen spielt die Militärmusikbände vor dem Stationsgebäude, in unmittelbarer Nähe der öffentlichen Promenade. Hier betrachten wir uns einen Sonntagsspaziergang italienischer Kleinstädter. Es lohnt der Mühe, denn wir merken mit heiterem Erstaunen, daß selbst die Species der Philister in deutscher Art, mit hoher Cravatte und spizen Frackhöben, auch hier nicht gänzlich fehlt. Die Offiziere der Garnison nehmen die Sitzplätze vor

dem Kaffeehause des Stationsgebäudes vollständig ein, die Bürgerleute spazieren gemessen und sittig mit Frauen und Töchtern auf und ab, und ein kleiner Ausschuß jüngerer Leute, welche Stuger vorstellen wollen, stehen in einer Gruppe beisammen, vor welcher die schöne Welt des Städtchens Musterung passirt.

Bürgerliches und militärisches Publikum bleibt getrennt. Beide Parteien bescheiden sich nicht im Mindesten; sie vermeiden einander nicht einmal, sie ignoriren sich bloß. Sie stoßen sich nicht ab, aber sie bleiben unvermischt wie Del und Wasser.

An Markttagen sieht man viele Landleute in die Stadt kommen, ohne daß es ihnen gelänge, durch eine hervorstechende Eigenthümlichkeit die Aufmerksamkeit des Fremden auf sich zu ziehen. Anders ist's am Sonntag, wenn sie sämtlich in Holzpantoffeln zur Kirche gewandert kommen. Schreiten sie dann in Schaaren zu 40—50 über die Pflastersteine des Corso, da vollführen sie ein Klapperkonzert, dessen Klangwirkung einzig in ihrer Art ist. Ueber Agrikultur und Viehzucht maßen wir uns kein Urtheil an; aber wir können nicht umhin, wahrzunehmen, daß im Orte selbst und in der Umgebung besonders viele nette Schweinchen umherlaufen, glänzend-schwarz von Farbe, und durch hübsche langgespizte Ohren ausgezeichnet. Auch Meister Langohr ist in auffällig häufigen Exemplaren sichtbar, zumehst in schwarzen, die recht wacker trotten und ein glattes Aussehen haben, vermuthlich, weil gutes Futter hier im Ueberflusse wächst.

Aber wir verweilen schon zu lange. Sagen wir ein Lebwohl dem reichbedüßten, quellsprudelnden

Bordenone. Der dampfende Wagenzug braust heran auf seiner Eisenspur, hält einen Augenblick, uns wieder aufzunehmen, und entführt uns stracks in neue Regionen. Bei Sacile, wohin wir zunächst gelangen, sehen wir den Höhenzug, der uns bisher begleitet, sich herabsenken und in der Ebene sacht verschwinden, während ein anderer dafür emportaucht, der nun in ähnlicher Weise wie der vorige immerfort am Rande unseres nördlichen Horizontes bis Venedig hinauft. Wir denken an Bordenone zurück, aber siehe, da entrollt uns Conegliano plöglch, eines der lieblichsten Städtebilder, das mit jenem um den Preis der Schönheit streiten darf. Außerst amuthend stellt der Anblick an der Stelle sich dar, wo die zwei Thürme der Stadt in der Niederung mit dem Kastell und den säulengetragenen Bauten auf der Höhe zu einem äußerst malerischen Gesamtbilde zusammengetreten. Jedes friaulische Städtchen hat der Kunstgeschichte einen berühmten Malernamen gegeben. Wie Udine seinen Giovanni, Bordenone seinen Giannantonio, so hat Conegliano seinen Cima.

Von jetzt an überrascht uns die Wahrnehmung, daß die Fruchtbarkeit und Ueppigkeit der Gegend sich auffallend vermindert. Die Gewächse werden sparsam und niedrig, bald ist weit und breit kein hoher Baum mehr zu bemerken. Der Boden ist sandig und spröde. Die Maisfelder haben ein verkümmertes Aussehen, und erscheinen auf ganz kleinen, abgerissenen Strecken, zwischen ärmlichen Wiesengründen eingeschoben.

Der Fluß Piave, den man sofort übersieht, ist ganz von der Art des Tagliamento. Nichts Wun-



diesem Zwecke unter Andern auch eine Provinzial-Ausstellung von Erzeugnissen des Ackerbaues, der Industrie und der Viehzucht veranstalten.

— Ein Mailer Telegramm meldet den am 7. d. M. in Necanati erfolgten Tod des Grafen Philipp Colloredo, Großmeister des Malteser-Ordens. Graf Colloredo wurde in Udine am 28. November 1779 geboren und am 15. September 1845 zum Großmeister gewählt.

— Vom 14. November d. J. angefangen, werden die Sitzüge zwischen Wien und Triest für die Dauer der Winterfaison, so wie im Vorjahre, nur zweimal in der Woche, und zwar in der Richtung von Wien nach Triest jeden Mittwoch und Samstag und in der entgegengesetzten Richtung jeden Montag und Donnerstag nach der bisherigen Fahrordnung verkehren.

— Vom 20. Oktober d. J. an wird auf den Linien der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft der Agiozuschlag zu den in Banknoten einzuhebenden Bahngeldern mit 15 pCt. eingehoben.

## Wiener Nachrichten.

Wien, 17. Oktober.

Das Finanzministerium hat der Staatsschulden-Kasse den Auftrag erteilt, die am 1. November fällig werdenden Coupons von Staatsschuldverschreibungen gegen fünfprozentige Eskomptegebühr schon vom 17. d. M. an auszusahlen.

— Auf Requisition von Seite der preussischen Gesandtschaft ist dem „Wdr.“ von der gerichtlichen Polizei in Preßsachen das Manuskript einer Berliner Korrespondenz (Morgenblatt des „Wdr.“ Nr. 261) abverlangt worden. Dieß Manuskript befindet sich bereits in Händen der Behörde. Unter Einem fand anlässlich dieser Berliner Korrespondenz eine polizeiliche Vorvernehmung des Redakteurs des „Wdr.“ wegen Vergehens der Ehrenbeleidigung, begangen durch öffentliche Schmähung des Königs von Preußen, Statt.

— Von der Direktion der k. k. priv. österreichischen Nationalbank ist eine Kundmachung erlassen worden, mittelst welcher die Aktionäre der Bank eingeladen werden, nach Vorschrift der Statuten ihre Aktien im Monate November anzumelden, um der im Zämmer k. J. stattfindenden General-Versammlung stimmfähig beizuhören zu können.

— Die Anwerbungen für das kaiserlich mexikanische Freiwilligenkorps nahmen in den letzten Tagen, wahrscheinlich in Folge der eingetretenen Arbeitslosigkeit, einen sehr bedeutenden Aufschwung, so daß an einem Tage 64 Individuen assentirt wurden. An musikhundigen Leuten scheint jedoch noch Mangel zu sein.

— Der im Polenprozeß zu Brünn Angeklagte Gerink wurde nicht zu sechs Jahren, sondern zu sechs Monaten einfachen Kerkers verurtheilt.

— Die über England eintreffende Post aus Afrika bringt die Nachricht, daß Jules Gerard, der berühmte Löwenjäger, an der Küste von Sierra Leone im Kong-Flusse zwischen Mollseh und Woolah ertrunken ist.

berlicheres, als diese friaulischen Flüsse. Ihre Bette sind unabsehbare, oft stundenbreite Sandgebiete, durch welche vereinzelte Gewässerchen fadenartig hinschleichen. Aber siehe da, es tritt Regenwetter ein, vom Gebirg her stürzen die Bäche, und unsere Piave, unser Tagliamento, unser Torrente, unser Sponzo, die wir vorgestern schier mit der Lupe suchen mußten, sie sind zu brausenden Seen angeschwollen, die ihre gelben Hochfluten unbarmherzig über die halbe Provinz wälzen. Meilenweit sind dann oft die Felder überschwemmt: zum mindesten säumen die Wasser, neue Bahnen suchend, Wiesen und Felder wie mit Kanälen ein, tanzen in breiten Casladen über gestuftes Terrain und sammeln sich in den Niederungen zu Teichen und Sümpfen, aus welchen die Bäume nur mit halbem Stamme ragen.

Unser friaulischer Wanderflug geht seinem Ende zu. Wir eilen an Treviso verüber, das mit seinem prächtigen Bahnhof, mit seinen Stadtmauern, mit seiner Kathedrale das Auge nicht übel anspricht; auch die Gegend zeigt sich von jetzt an wieder fruchtbar. Landhäuser stehen zahlreich im Gebüsch, in reichbanten Gründen.

Jetzt erscheinen allmählig kleine Wasserstreifen in der Ebene, und ehe wir uns dessen versehen, sind wir von den erst kleineren, zerstreuten, dann meerbreit ergossenen Spiegelflächen der venetianischen Lagunen umgeben, und die Riesenbrücke trägt uns, wohl eine Viertelstunde lang, über die Gewässer den Thürmen zu, mit welchen die vielberühmte Stadt herüberwinkt.

## Vermischte Nachrichten.

Die „Agrarzeitung“ berichtet: Der hochw. Herr Pfarrer des Dorfes Granesina nächst Agram erhielt in den Tagen des vorigen Monats einen in deutscher Sprache verfaßten, von Ivan Kezderec unterzeichneten Drohbrieff, laut welchem dem Pfarrer aufgetragen wird, zwei Stunden nach Empfang des Briefes eine Summe von 500 fl., sowie Wäsche, Kleidung und Nahrung für 19 Personen in einem in der Nähe von Granesina befindlichen Walde in Bereitschaft zu halten, widrigenfalls sowohl der Pfarrhof als auch das Dorf Granesina in Rauch aufgehen würde. Dem Pfarrer wurde für den Fall, als er diesen Forderungen nachkommen sollte, binnen Monatsfrist prompter Ertrag versprochen und gleichzeitig bekannt gegeben, daß der Unterzeichner des Briefes, Ivan Kezderec, das Haupt einer aus Slavonien herübergekommenen, 19 Köpfe starken Räuberhorde sei, welcher sich die hiesige Umgebung als Tummelplatz seiner Thätigkeit ausersehen habe. Die bis jetzt von den Behörden eingeleiteten eindringlichen Nachforschungen haben keine günstigen Resultate geliefert.

— Aus Obersdorf wird ein schauderhafter Vorfall gemeldet, der sich vor Kurzem in einer nahe an der Grenze befindlichen preussischen Gemeinde zugegetragen. Wie berichtet wird, hatte während der heurigen Ernte ein Wirthschaftsverwalter einen Knaben ergriffen, der auf dem Felde Aehren sammelte, noch bevor das Feld überrecht worden war; er übergab ihn sofort einem Draben mit der Weisung, selben zur Strafe in den finsternen Schloßkeller einzusperrn. Als der Verwalter nach Hause kam, wurde ihm angezeigt, daß der Knabe im Keller furchtbar schreie, welche Meldung jedoch derselbe nicht beachtete. Diese Nachricht wurde später wiederholt, jedoch von dem Verwalter mit den Worten erwidert: „Der T— wird ihn wohl nicht holen, wenn er über Nacht im Keller eingesperrt bleibt.“ Nach einiger Zeit merkte der Schloßwächter, daß das Geschrei immer schwächer wurde, bis es endlich ganz aufhörte. Der Wächter meinte daher, daß der Knabe eingeschlafen sei. Als man aber am Morgen den Unglücklichen wieder entlassen wollte, war derselbe nirgends zu finden; man nahm Licht, suchte ihn in allen Ecken des ausgedehnten Kellers und stieß endlich auf einige menschliche Ueberreste. Die Sache wurde untersucht und da stellte sich nun heraus, daß den armen bejammernswürthen Knaben in der Nacht — die Ratten aufgefressen hatten. Der Vorfall rief in der dortigen Gegend eine allgemeine Entrüstung gegen den grausamen Verwalter hervor, welcher wohl der verdienten Strafe nicht entgehen dürfte.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Bermannstadt, 17. Oktober.** (Landtagsitzung.) Die Spezialdebatte über den siebenbürgischen Vorkonkurrenzfonds wurde heute beendet. Die Erfordernissumme beträgt 176.128 fl., die Bedeckungssumme 37.259 fl.; es wurde beschlossen, den Abgang per 138.869 fl. mittelst Zuschlages von 5 pCt. auf jeden Gulden direkter Steuer zu decken.

**Frankfurt, 17. Oktober.** (Zblt.) Das russische Kaiserpaar reist morgen Früh mit Familie nach Nizza.

Schöne, blühende Bezirke waren es zum größten Theil, die wir durchflogen; aber sollten wir noch länger im friaulischen Lande verweilen, so würde es uns nicht länger dulden in der Ebene; wir würden uns hinaufklachten zu den Bergen, deren Gipfel und Hänge Tag für Tag so schön aus dem sich zertheilenden Morgennebel hervortreten. Nichts übersättigt das Auge so rasch, als eine weite Ebene, sei sie noch so üppig, besonders wenn sie durchwegs nur mit einer Fruchtgattung, wie hier mit Mais, bepflanzt ist. Trägt der Reisende ein deutsches Gemüth im Busen, so wird er müde der grasgrünen, hoch in's Kraut geschossenen Natur, der langgestreckten Aellen, des ewigen Wassergesprudels und des Froschgequacks; er sehnt sich nach Bergen und Wäldern, nach Felsen und Schluchten, nach Moos und Haidekraut, nach romantischen, lauschigen Plätzchen. Auf diesen Gründen mag eine heitere, freie Behaglichkeit des Daseins sich entwickeln, und wer hier geboren, verlangt es vielleicht niemals anders; um dessen Wiege aber Fichtenwälder gerauscht haben, der würde hier, wenn auch angezogen, doch nie gefesselt werden, und er fänge zuletzt vielleicht selbst im reizenden Pordenone, wie einst Pyrrus in Venedig, „Nieder der Sehnsucht nach den Alpen.“

Kaiser Napoleon sandte nach Darmstadt dieselben Waggons, womit die Kaiserin Eugenie nach Deutschland reiste.

**Berlin, 17. Oktober.** (Zblt.) Die „Volkzeitung“ meldet: Der Sechsbunddreißiger-Ausschuß tagte gestern in Weimar. Oesterreich war unvertreten. Sein Mandat wurde als nicht erledigt betrachtet. (1) Der Abgeordnetentag wird nicht berufen.

**Berlin, 17. Oktober.** Der König hat gestern den Baron Scheel-Plessen in Audienz empfangen. Man hört, die Königin Augusta werde eine Zusammenkunft mit den russischen Majestäten in Karlsruhe haben.

**Berlin, 17. Oktober.** Die „Nordd. Allg. Z.“ dementirt die Behauptung der Pariser „Presse“, Preußen habe in einer Konvention vom 23. Juli 1864 Oesterreich den Besitz seiner außerdeutschen Provinzen garantirt.

**Hamburg, 17. Oktober.** Die „Aarhuuser Amtszeitung“ veröffentlicht eine Bekanntmachung G. v. Falkensteins, wonach die dänische Post wegen zu geringen Ertrages mit 1. November wieder aufgelassen wird. Privatunternehmer können Reisende ungehindert befördern. Die preussische Feldpost wird, soweit es angänglich, Briefe und Reisende wieder befördern.

**Turin, 16. Oktober.** Eine Versammlung von Arbeitern beschloß, dem Parlamente eine Petition vorzulegen, welche die Forderung ausspricht, das frühere Ministerium in Anklagezustand zu versetzen und ferner eine gegen die Konvention gerichtete Petition zu überreichen.

**Turin, 17. Oktober.** Das Journal „Discussion“ meldet: In dem gestern (16.) im Circo Milano stattgehabten Meeting gegen die September-Konvention wurde eine Petition an das Parlament um Zurückweisung der Konvention verfaßt, weil dieselbe den Rechten und Wünschen der Nation entgegen sei, weil sämmtliche Handlungen Frankreichs seit dem Jahre 1849 — und auch die Konvention — eine Verzichtleistung auf Rom beurkunden.

**Paris, 17. Oktober.** 600 Mann der belgischen Legion haben sich heute in St. Nazaire nach Mexiko eingeschifft.

**Paris, 17. Oktober, Abends.** (Pr.) Nach der „Gazette de France“ hätte Oesterreich offiziell erklärt, daß es in der Konvention vom 15. September keinen gegen sich gerichteten Angriff erblicke; was die römische Frage betreffe, so verlasse es sich in dieser Sache auf Frankreich und die Erklärungen, welche letzteres in dieser Beziehung abgegeben habe.

## Markt- und Geschäftsberichte.

**Krainburg, 18. Oktober.** Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 120 Wagen mit Getreide, und 300 Stück Schweine.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Megen fl. 3.90; Korn fl. 2.90; Gerste fl. —.—; Hafer fl. 1.70; Halbfrucht fl. —.—; Heiden fl. 2.90; Hirse fl. 3.40; Kukuruz fl. 3.20; Erdäpfel fl. —.—; Linsen fl. 3.20; Erbsen fl. —.—; Fisolten fl. 3.20; Rindschmalz pr. Pfund kr. 50; Schweineschmalz kr. 44; Speck, frisch kr. 30, detto geräuchert kr. 40; Butter kr. 38; Eier pr. Stück kr. 2; Milch pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 17; Kalbfleisch kr. 22; Schweinefleisch kr. 20; Schöpffleisch kr. 14; Hähnchen pr. Stück kr. 25; Tauben kr. 12; Heu pr. Ztr. fl. 1.30, Stroh kr. 80; Holz hartes, pr. Klafter fl. 5.10, detto weiches, fl. 3.50; Wein, weißer, pr. Eimer fl. 7.

**Neustadt, 17. Oktober.**

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Megen fl. 4.30; Korn fl. 2.60; Gerste fl. 2.44; Hafer fl. 1.30; Halbfrucht fl. 3.12; Heiden fl. —.—; Hirse fl. 2.30; Kukuruz fl. 2.70; Erdäpfel fl. 1.50; Linsen fl. 4.80; Erbsen fl. 4.16; Fisolten fl. 4.30; Rindschmalz pr. Pfund kr. 40; Schweineschmalz kr. 40; Speck, frisch kr. 30; detto geräuchert kr. 35; Butter kr. 40; Eier pr. Stück kr. 1½; Milch pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 20; Kalbfleisch kr. 26; Schweinefleisch kr. 20; Schöpffleisch kr. 12; Hähnchen pr. Stück kr. 18; Tauben kr. 16; Heu pr. Ztr. fl. 2.—, Stroh fl. 1.—; Holz hartes, pr. Klafter fl. 6.20, detto weiches fl. —.—; Wein, rother, pr. Eimer fl. 5.—, detto weißer fl. 4.—.

## Theater.

Heute Mittwoch: Zum ersten Male:

**Die Pflügetöchter,**

Lustspiel in 3 Aufzügen, von Roderich Benedix.

Morgen Donnerstag: Zum ersten Male:

**Ein Musikant,** oder: **Die ersten Gedanken,** komisches Charakterbild mit Gesang in 3 Aufzügen, von Ludwig Gottsleben. Musik von Franz v. Suppé.



Börsenbericht. Günstige Stimmung. Staatsfonds um 1/2%, Lose um 1 bis 1 1/2% theurer. Industriepapiere fast durchgehend um 1 bis 2 fl. höher. Wechsel auf fremde Plätze Wien, den 17. Oktober. und Comptanten um 1/2% billiger. Geld minder knapp. Geschäft beschränkt.

Table with columns: Öffentliche Schuld, A. des Staates (für 100 fl.), B. der Kronländer (für 100 fl.), Grundentlastungs-Obligationen, Nieder-Oesterreich, Ober-Oesterreich, Salzburg, Böhmen.

Table with columns: Geld Waare, Steierm., Kärnt. u. Krain, zu 5%, Währen, Schlesien, Ungarn, Temeser-Banat, Kroatien und Slavonien, Galizien, Siebenbürgen, Bukowina, m. d. Verl.-Gl. 1867, Venetianisches Anl. 1859, Aktien (pr. Stück), Nationalbank, Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. W., R. d. Escam.-Gr. z. 500 fl. d. W., R. Ferd.-Rothb. z. 1000 fl. G. W., Staats-Gl. z. 200 fl. G. W., oder 500 Fr., Kaiserl. Gl. z. 200 fl. G. W., Süd.-nordb. Verbr. z. 200, Süd. Staats-, lombardisch-venetianische und central-italienische Gl. z. 200 fl. d. W., 500 Fr.

Table with columns: Geld Waare, Gal. Karl-Ludw.-B. z. 200 fl. G. W., Ost. Dem.-Dampfsch.-Ges., Ost. reich. Lloyd in Triest, Wien. Dampfsch.-Akt. 500 fl. d. W., Better Kettenbrüche, Böhm. W.-Bahn zu 200 fl., Eiseibahn Wien zu 200 fl. G. W., Pfandbriefe (für 100 fl.), Nationalbank, G. W., Nationalbank auf d. W. verlosch. 5, Ungarische Boden-Kredit-Anstalt zu 5 1/2 pSt., Lose (pr. Stück), Kredit-Anstalt für Handel u. Gew., zu 100 fl. d. W., Don.-Dampfsch.-G. zu 100 fl. G. W., Stadtgem. Wien, Kärntner, Solm.

Table with columns: Geld Waare, Baiffy zu 40 fl. G. W., Glary zu 40, St. Geneis zu 40, Windischgrätz zu 20, Waldheim zu 20, Reglewich zu 10, R. f. Hospitalsfond 10, Augsburg für 100 fl. südd. W., Frankfurt a. M. 100 fl. detto, Hamburg für 100 Mark Banco, London für 10 Pf. Sterling, Paris für 100 franks, Cours der Geldsorten, R. Münz-Dufaten 5 fl. 52 kr., Kronen, Napoleonsd'or, Russ. Imperials, Vereinsthaler, Silber.

Telegraphische Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien Den 18. Oktober. 5% Metalliques 65.50, 1860er Anleihe 92.25, 5% Nat.-Anleihe 78.50, Silber 116.00, Bankaktien 773, London 116.50, Kreditaktien 179, R. f. Dufaten 553

Fremden-Anzeige. Den 17. Oktober. Stadt Wien. Die Herren: Rollnar von Pest, Walmarin von Triest, Graf Kotulinsky, Gutsbesitzer, von Comena, Bloch und Demmer, Kaufleute von Wien, v. Sech, f. f. Major, von Graz, Oberleutnant, f. f. Förster, von Idria, Braune, Holzhandler, von Weitz, chee

Elephant. Die Herren: Hönigsberg, Kaufmann, von Agram, Strohal von Hünfischen, Ermacora, Handelsmann, von Udine, Teron, Kaufmann, von Triest, Beckelberg, Privat, aus Hannover, Hartmann, Fabrikant, von Mainz, Hohlitz, Kaufmann; Rug und Kiedling, Handlungsbekannt; Supanzyk, f. merikanischer Hauptmann, von Wien, Hollander, Kaufmann, von Preßburg, Müller, Handlungsreisender, von Frankfurt a. M., Giebezuhig, Bürgermeister, von Neumarkt

Wilder Mann. Die Herren: Dornwaldt, Kaufmann, von Wien, Schreiber von Pest. Mohren. Herr Nye, Ingenieur, von Baden, Fran Stern, Beamten-Wartin, von Triest. Sternwarte. Herr Hellenfu, Privat, von Gelsberg. Kaiser von Oesterreich. Herr Lufbar von Murek.

(2028-2) K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.

Vom 20. Oktober 1864 an wird auf den Linien der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft der Agiozuschlag zu den in Banknoten einzubehaltenden Vahngeldern mit 15% eingehoben. Wien, im Oktober 1864. Die Betriebs-Direktion.

(2015-1) Nr. 4874 u. 4918. Kuratorsbestellung.

Von dem k. k. Landesgerichte wird hiemit bekannt gemacht, es sei Oswald Gury, Realitätenbesitzer und Gastwirth in Laibach, Pollana-Worstadt Nr. 65, nach den gepflogenen Erhebungen für wahnsinnig erklärt und demselben der hiesige Handelsmann Herr Johann Röger junior als Kurator bestellt worden. Laibach am 8. Oktober 1864

(2011-1) Nr. 5175. Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Stein, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht: Es habe über Ansuchen der Frau Maria Swetina durch Dr. Pongraz, in

die exekutive öffentliche Feilbietung der dem Josef Glöre von Laak gehörigen, im Grundbuche Habbach sub Nr. 23 vorkommenden, gerichtlich auf 1432 fl. bewerteten Realität, wegen schuldtiger 715 fl. öst. W. e. s. e., gewilliget, und zur Vornahme derselben die drei Tag-satzungen auf den 10. November, 10. Dezember 1864 und 10. Jänner 1865, jedesmal früh 9 — 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhange angeordnet, daß diese Realität bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben wird. Der Grundbucheextrakt, die Bedingungen und das Schätzungsprotokoll können täglich hieramts eingesehen werden. R. f. Bezirksamt Stein, als Gericht, am 11. Oktober 1864.

(2024-1) Nr. 4890. Dritte exekutive Feilbietung.

Vom gefertigten k. k. Bezirksamte als Gericht, wird hiemit kund gethan: Da in der Exekutionssache des Alois Perentz nom. seiner Ehegattin Anna Perentz von Planina, gegen Johann Verh von Untersimon mit Bescheid doto. 31. August 1864, Z. 4285, auf een 1. Oktober 1864 angeordneten zweiten Real-feilbietung pelo. 231 fl. 63 kr. kein Kauf-lustiger erschienen ist, so wird zur dritten Realfeilbietung am 31. Oktober 1864 geschritten. R. f. Bezirksamt Feitritz, als Gericht, am 13. Oktober 1864

(2025-1) Nr. 2170. Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Rassenfuß, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über das Ansuchen des Mathias Wanderschl von Loibsch, gegen Johann Kus von Greßnitz wegen, aus dem Vergleiche vom 8. Mai 1863, Z. 1667, schuldtiger 317 fl. 83 kr. öst. W. e. s. e., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Rassenfuß sub Urb.-Nr. 173 vorkommenden Sub-realität im gerichtl. erhobenen Schätzungsberichte von 480 fl. 60 kr. öst. W. gewilliget, und zur Vornahme derselben die drei exekutiven Feilbietungs-Tag-satzungen auf den 14. November, 14. Dezember 1864 und 14. Jänner 1865, jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in dieser Amtskanzlei mit dem Anhange be-stimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde. Das Schätzungsprotokoll, der Grund-bucheextrakt und die Lizitationsbedingungen

können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. R. f. Bezirksamt Rassenfuß, als Gericht, am 15. Juli 1864.

Geschäfts-Anempfehlung.

Dem Gefertigten ist von Seite des löblichen Stadtmagistrates in Folge Decretes vom 8. Oktober 1864, Nr. 6066, das Rauchfanglehrer-Befugniß für die Stadt Laibach verliehen worden, welches er sogleich begonnen, und indem er sich dem P. T. Publikum, und insbesondere den Herren Hauseigentümern zu geneigten Aufträgen empfiehlt, bürgt er für prompte und schnelle Bedienung. Wohnhaft in der Florianergasse Nr. 64.

Laibach am 18. Oktober 1864. Johann Turk, Rauchfanglehrermeister.

(1548-11) Die altberühmte und bewährte Augsburger Lebensessenz von Dr. J. G. Kiesow, 1 Flacon 50 fr. öst. Währ., ist nur allein echt zu haben in der Apotheke des Herrn Wilhelm Mayer in Laibach.

(677-19) Orientalisches Enthaarungsmittel. A Flacon fl. 2.10. entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlechte hiezu vorkommenden Bartspuren, zusammen gewachsenen Augenbrauen, tiefes Scheitelhaar werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

Zilioneese ist von dem königl. preuß. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Haut-Unreinigkeiten, als: Sommerprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pocken-flecke, Finnen, trockene und feuchte Flechten, so wie Rösche auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat, und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantirt und zahlen wir bei Nicht-erfolg den Betrag retour. Preis pro ganze Flasche fl. 2.60. Fabrik von Rothe & Comp., Kommandantenstrasse 31. Die Niederlage für Laibach befindet sich bei Herrn Albert Trinker, Hauptplatz Nr. 239.

Traubenzucker zur naturgemäßen und billigsten Veredlung der 1864er Weine empfiehlt allen Herren Weinhandlern Joh. Alf. Hartmann in Laibach. Gebrauchsanweisung nach Chaptal und Gall: Für Mittelweine 4 bis 6 Pfund per Eimer. Der Preis von Trauben-zucker stellt sich in blonder und weißer trockener Waare: ab Pest 13 bis 14 fl., ab Marburg 13 1/2 bis 15 1/2 fl., ab Laibach 14 bis 16 fl. ohne Emballage. (2045-1)

(1925-3) Dr. Pattison's Gichtwatte, Heil- und Präservativ-Mittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als gegen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz etc. etc. Ganze Packete zu 1 fl. — Halbe Packete zu 50 Fr. Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben. C. J. GRILL, „zum Chinesen.“

Hiezu ein Bogen Amts- und Intelligenzblatt.